

Konfirmationsgottesdienste in Emmaus, Brüssel, am 9. und 10. Mai 2026

Pfarrerin Katja Baumann

Liebe Festgemeinde, liebe Konfis

unterhielt ich mich kürzlich mit einer Bekannten und wir erzählten uns, was die Kinder so inzwischen machen und da meinte der Bekannte, also das mit den Wurzeln war irgendwie leichter.

Ich wusste gleich, was er meinte. Viele kennen den Spruch, auch von Glückwunschkarten zur Geburt:

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Könnt ihr eure Wurzeln spüren, ihr Konfis?

Es gab in der KonfiZeit da so ein Spiel, das euch besonders viel Spaß gemacht hat: Aldi. Nein, wir spielen es jetzt nicht! Auch wenn ich euch schon zucken sehe. Bei dem Spiel sucht man Gemeinsamkeiten in der Gruppe und tauscht dann die Sitzplätze. Manchmal sind es Banalitäten und oft auch habt ihr gemerkt, was es da an Gemeinsamen und auch Besonderen gibt. So viele von euch sind z.B. hier in Brüssel geboren, kennen das Miteinander in verschiedenen Sprachen. Viele sind auch schon umgezogen in ihrem Leben, haben Vertrautes hinter sich gelassen und mussten hier dann erst wieder Wurzeln schlagen. Alte Gewissheiten wurden hinter sich gelassen und neue Sicherheiten mussten und müssen wachsen.

Wir fanden, ihr wart eine tolle Truppe und unglaublich lebendig und auch verschieden. Manche strotzten nur so vor Kraft und Selbstvertrauen, andere waren eher ruhig und schüchtern und beäugten erst einmal, was hier so läuft. Am Mittwoch trafen sich vor allem die Mädels zum KonfiKurs, am Samstag mehrheitlich die Jungs, was uns durchaus herausforderte. Auch die Begeisterung mitzusingen war sehr unterschiedlich entwickelt.

Ich frage mal die Eltern und Paten. Sind die Wurzeln ihrer Kinder gut gewachsen, tief und stabil, dass sie tragen können – durchs Leben hindurch?

Denn dann kommen wir zur zweiten Frage, wie steht es um die Flügel? Durften die auch schon wachsen oder lieber noch nicht? Wie kann man denn das Wachstum von Flügeln überhaupt fördern und unterstützen?

Früher noch war die Konfirmation an einem anderen Zeitpunkt im Leben. Sie wurde gleichzeitig mit der Schulentlassung gefeiert und danach ging's raus ins Leben. Lehre, Arbeit, womöglich sogar Auszug von zu Hause. Das ist heutzutage nicht mehr so. Ihr bekommt noch ein bisschen mehr Zeit. Zeit für eure Kindheit oder auch Jugend. Ihr dürft langsam hineinwachsen in die Erwachsenenwelt.

Es dauert ja auch, bis Flügel wirklich groß und kräftig sind und einen tragen.

Dazu habe ich eine Geschichte für euch und einen Vers aus einem alten Prophetenbuch. Doch zunächst die Geschichte.

(Nacherzählung der „Geschichte vom Adler, der nicht fliegen wollte“ von James Aggrey)

Der Adler war immer ein Adler, aber er hat sich angepasst an sein Umfeld. Hat mitgemacht, was alle machten: Körner picken. Dabei war er, und so heißt es in dieser Geschichte so schön beschrieben, in seinem Herzen immer ein Adler.

Es ist bei vielen Menschen heutzutage so, dass sie eben halt einfach mitmachen, was man so macht. Dass sie mitschwimmen im Strom, sich anpassen an das, was das Umfeld vormacht. Beim Adler war es das Körnerpicken. Bei Menschen ist es vielleicht der Druck, nach Erfolg und Anerkennung zu streben, sein Lebensrecht erkämpfen zu müssen und Leistung zu bringen, Geld und Reichtum und Sicherheiten im Leben

anzusammeln; sich schadlos zu halten an den vermeintlichen Möglichkeiten des Lebens ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen oder der Schöpfung.

Wie gut im Falle des Adlers, das dann doch mal ein Vogelkundiger vorbeikam und klarstellte: Du bist ein Adler und kein Huhn. Du hast Flügel und du kannst fliegen.

Bei uns Menschen könnten das z.B. die Eltern oder Paten sein, die einen daran erinnern, seine Flügel auszubreiten und sie dafür zu nutzen, wofür sie da sind zum Fliegen. Und frei zu sein.

Doch ich weiß in der Brust von Eltern und Paten schlagen ja zwei Herzen: das eine sehnt sich zurück in die Zeit der Wurzeln.

Da könnten es auch andere Menschen sein, Menschenkündige gewissermaßen, die einen an die Flügel erinnern. Vielleicht sogar Freunde, die dann auch gerne mitfliegen. Vielleicht ist man auch gar nicht der einzige Adler auf diesem Hühnerhof.

Heute an eurer Konfirmation erinnere ich euch auch daran, dass der beste und wichtigste Menschenkündige, derjenige ist, der die Menschen selbst erschaffen hat. Gott nämlich, in dessen Namen wir hier zusammen sind.

Der Prophet Jesaja hat diese Erfahrung mit Gott in wunderbare Worte gefasst:

Kapitel 40, Vers 31: aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Da ist er wieder, der Adler, der König der Lüfte. Prachtvoll breitet er die Flügel aus. Ein starkes Bild für einen Menschen, der sein Leben meistert. Stark ist ein Mensch, der laufen kann ohne zu ermüden. Der läuft auch seinen Lebensweg mit Kraft. Der ist sogar so stark, dass er „Nein“ sagen kann zu allem, was das Leben beschädigt.

Der Prophet Jesaja lässt ohne Zweifel, woher diese Stärke kommt: „die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft.“ So übersetzt es Martin Luther „auf den Herrn harren“. Ein altmodisches Wort. Harren, zu beharren klingt auch ein wenig nach Starrsinn. Oder nach Scharren, was die Hühner da im Hühnerhof tun. Schöner und verständlicher übersetzt, ist dieser Vers in der Gute Nachricht-Bibel. Da heißt dieselbe Textstelle: „Alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler.“

Darum geht es also. Auf Gott vertrauen. Ihm vertrauen, dass er der Hüter meines Lebens ist. Oder der gute Hirte, von wir in der KonfiZeit so viel gehört haben.

Dass ich mich hinauswagen kann, in das Leben stürzen kann. Der Adler in unserer Geschichte hat nach anfänglichem Zögern doch dem Vogelkundigen vertraut und ist schließlich in den Himmel geflogen.

Ihr versprecht heute, Gott zu vertrauen und euer Leben Gott anzuvertrauen. Dann bekräftigt ihr das Ja eurer Eltern und Paten bei eurer Taufe.

Steht zu diesem Versprechen in eurem Leben, bleibt im Kontakt, im Gespräch, im Gebet mit Gott. Vertraut auf den Herrn, so wie der Prophet Jesaja es ausdrückt. Niemand schafft das allein und braucht es auch nicht alleine schaffen. Es ist gut, sich immer wieder daran erinnern zu lassen. Auch deshalb gibt es eine Gemeinde und die weltweite Kirche und Gemeinschaft der Christen, zu der ihr gehört. Egal, wo die Lebensreise hingeht.

Dann werdet ihr im Leben immer wieder dieselbe Erfahrung wie Jesaja machen können. Gerade in Zeiten, in denen man schwach und müde ist, können einem unglaubliche Kräfte zuwachsen. Wie dem Adler, als er das erste Mal kapiert, er ist ein Adler und eben kein Huhn. Er hat Flügel und die tragen ihn, weit hinaus in das Leben unter den Strahlen der Sonne und bis in den Himmel. Amen